



DAS STÜCK: flieg!

Inspiration

Die 'Konferenz der Vögel' von Jean-Claude Carriere ist Inspirationsquelle für die Entwicklung des Bühnenstücks 2011 von MOIRA tanztheater und dem Bezirkschor Knonaueramt.

Die 'theatralische Erzählung' hat Carriere nach der persischen Dichtung 'Mantic Uttair' geschrieben, einem Gedicht in 4647 Versen vom Sufi - Gelehrten Farid Uddin Attar (12.JH). Sie behandelt ein wichtiges Thema der islamischen Literatur - das des Vogels, der sich von den Tücken und der Bedrückung der Welt befreien will, um zu seinem wahren König zu gelangen.

Die Begegnung wird zum grössten Rätsel. Die Lösung entfernt vom Himmel, dem man sich zu nähern glaubte und bringt die Vögel unsanft auf die Erde zurück.

Inhalt

Ich suche die blaue Blume,

Ich suche und finde sie nie,

Mir träumt, dass in der Blume

Mein gutes Glück mir blüh.

Joseph von Eichendorff (1788–1857)

Bittersüss ist es, das Gefühl der Sehnsucht, ein Ziehen in der Brust und ein schönes Schwelgen in den Vorstellungen von dem erfüllenden Glück.

Wohin und warum sehnen wir uns? Wollen wir denn finden?

Das strebende Begehren gibt dem Leben eine Richtung und hat schon viele Erfinder und Forscher angetrieben nach dem Unmöglichen zu suchen.

Ist die Sehnsucht zu gross, schmerzt sie und treibt uns in Abgründe.

Das Leben stutzt die Flügel, aber sie wachsen immer wieder neu.

Die Sehnsucht ist eine grosse, schöpferische Kraft.

Die Sehnsucht nach Freiheit, nach Friede, nach Heimat, nach Liebe, nach Zuneigung lässt uns tanzen und singen.

Umsetzung

Wie schon Attar es tat, ist der Vogel unser Projektionsfeld.

Vögel sind Gestalten der Götter- und Sagenwelt. Der Vogel verkörpert mit seiner Fähigkeit sich zwischen Himmel und Erde zu bewegen, Freiheit, Unabhängigkeit, Unbeschwertheit, Schnelligkeit und Kraft.

Wer möchte nicht fliegen können?

Uns interessieren Absturz, Höhen-, und Tiefflüge und die einzigartige Fähigkeit des Menschen - ganz ohne Flügel, kraft seiner Fantasie - abzuheben. Die Schnittstelle zur Bewegung, zum Tanz und zur Musik fasziniert und inspiriert.

Vogelmasken tauchen auf. Eine Verführung sich zu verwandeln, Vogel zu werden, sich unbeschwert von den Winden tragen zu lassen und wie eine Lerche die unendliche Freiheit zu bejubeln. Nur, die Maske hat auch andere Eigenschaften. Sie ist auch Uniform, sie macht uns den anderen gleich.

Die Bühne, Ort der Imagination, Magie und Illusion ist per se Sehnsuchtsort, in Bildern lässt sich's schwelgen, in Musik und Tanz kann man für eine kurze Zeit fliegen.

Musik: Komposition für Chor

Der Chor wird im Stil eines griechischen Bewegungs- bzw. Sprech/Gesangschores eingesetzt. Er dient als Begleitung, Kommentator, Träger von Gedanken und Gefühlen und als lebendiges Bühnenbild. Ein Multi-Instrumentalist und ein Schlagzeuger unterstützen die Stimmen und verleihen der Musik den nötigen Schwung für die Choreographien.

Die Musik wird von Martin Schumacher eigens für dieses Stück und für diese Besetzung komponiert. Ausgangspunkt für die einzelnen Kompositionen sind ausgewählte Gedichte von Kurt Tucholsky, Mascha Kaleko, Michael Ende, Ernst Jandl, Walter von der Vogelweide sowie neue Texte der Regisseurin Delia Dahinden. Stilistisch spannt sich ein weiter Bogen von gregorianischem Gesang über portugiesischen Fado, Zigeunerlieder und Chansons bis hin zu Hip Hop und abstrakten Klangwelten.

Die Musik begleitet die gesamte Tanzaufführung und dauert rund eine Stunde.

Die Musik wird interpretiert vom BezirkChor Amt unter der Leitung von Martin Schmid. Der BezirkChor Amt wurde im Frühjahr 1997 gegründet und arbeitet seither projektorientiert. Das Repertoire umfasst hauptsächlich Chorsätze verschiedener Stile des 20. Jahrhunderts sowie volkstümliche Chormusik verschiedener Kulturen.

Die beiden Musiker sind Simon Zürcher (Kontrabass, Klavier, Mandoline, Posaune etc.) und Samuel Schärli (Schlagzeug, Perkussion). Sie sind zwei junge Berufsmusiker und haben sich 2008 im Zirkus Chnopf kennengelernt, sind also bestens aufeinander eingespielt und haben viel Erfahrung mit interdisziplinären Projekten.